Nummer 1641 Illustrierter Film-Kurier 1. Jahrgang 1931

Schützenfest in Schilda.

Schützenfest in Schilda

Regie: Adolf Trotz

Nach einer Idee von Alexander Alexander

Drehbuch: **Alexander Alexander und Willi Prager**

Architektur: Gustav A. Knauer / Photographie: Frederik Fuglsang / Tonmeister: Charles Metain
Tonschnitt: Paul Ostermayer / Aufnahmeleitung: Martin Liebenau, Rolf Baum / Musik: Karl M. May
Texte: Ludwig Behrends / Musikalische Leitung: Dr. Felix Günther

PERSONEN:

Kasimir Czipczek	**Siegfried Arno**
Der Chauffeur	Fritz Kampers
Der Diener	Eugen Rex
Der Bürgermeister von Schilda	Hans Waßmann
Seine Frau	Ida Wüst
Lore, Laura } deren Töchter	Margot Walter, Genia Nikolaieva
Lina, Lisa, Lena } deren Töchter	Evi Eva, Betty Astor, Nastja Latka
Der Amtsrichter	Julius Falkenstein
Der Rechtsanwalt	Willi Prager
Der Gastwirt	Johannes Roth

15/7.32 J

TOBIS Tonsystem: TOBIS-KLANGFILM

Produktion-Weltvertrieb:

Gottschalk-Tonfilm-Produktions G.m.b.H.

Friedrichstraße 25-26 **Berlin SW 48** Tel.: Dönhoff 3520/3521

Verleih für:

Berlin-Osten und Mitteldeutschland: Werner-Film-Verleih G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 224
Süddeutschland: Union-Film Co. m. b. H., München, Schillerstraße 17
Rheinland-Westfalen: Omnium Film G. m. b. H., Düsseldorf, Oststraße 110
Norddeutschland: Osvo-Film, Oskar Vogt, Hamburg, Barkhof 2

Die kleine Stadt Schilda will Großstadt werden. Um diesen Plan durchzuführen, ist eine Ratssitzung einberufen worden, die bereits die ganze Nacht andauert. Aber alle eingebrachten Vorschläge zur Durchführung dieses Projekts sind entweder unmöglich oder undurchführbar. Schließlich macht der Rechtsanwalt einen Vorschlag, der allgemeinen Beifall findet. — Wie das Abendblatt berichtet, wird der Negus Nebukadnezar von Neptropien in den nächsten Tagen in Hamburg landen und sich dann mit dem Auto über Schilda nach Berlin begeben. Wenn man es nun fertigbekommt, den Negus anläßlich des an diesem Tage gerade stattfindenden Schützenfestes in Schilda aufzuhalten und ihn zu feiern, so werden davon die Zeitungen in ganz Europa berichten, und Schilda wird mit einem Schlage berühmt werden. Aber, wie den Negus aufhalten? Auch dafür hat der Rechtsanwalt eine Lösung. An einer unübersichtlichen Kurve vor einer Waldlichtung vor der Stadt sollen Glassplitter über den Weg gestreut werden, so daß der Fürst mit seinem Auto in die

Scherben hineinfahren muß und gezwungen ist, seine Reise bis zur Reparatur des Wagen zu unterbrechen. Gleichzeitig werden die Vereine der Stadt und an der Spitze die Schützengilde mit der Kapelle sofort den Negus begrüßen, ihn willkommen heißen und ihn in den Festtrubel der Stadt ziehen. — Der Plan des Rechtsanwalts wird einstimmig angenommen, und alles wird zum Empfang des Negus vorbereitet. Der Negus geht am angekündigten Tage in Hamburg an Land, setzt aber seine Reise nicht gleich fort, da er sehr unter der Seekrankheit zu leiden hatte, und beschließt, zwei Tage in

Hamburg inkognito zu verweilen und sich dort auszuruhen. — Am gleichen Tage finden in der Nähe von Schilda Filmaufnahmen der Amor-Film für einen afrikanischen Film statt. Bei den Aufnahmen wirkt auch der Statist Kasimir Czipczek als Beduine mit. Czipczek hat sich als Reiter engagieren lassen, ohne eine Ahnung zu haben, wie man ein Pferd behandelt, und so passiert es, daß sein edles Roß mit ihm durchgeht, ihn auf der Chaussee abwirft und wiehernd im Wald verschwindet. Czipczek versucht, zu Fuß zu der Aufnahme-

truppe zu kommen und verläuft sich. Schließlich wird er von einem Chauffeur und einem Diener, die mit einem Auto ihre Herrschaft nach Hamburg auf einen Amerika-Dampfer gebracht haben, und sich nun auf der Heimreise befinden, aufgelesen und ein Stück mitgenommen. Der Chauffeur will nach Berlin zurück, und als er den Wald von Schilda passiert, fährt er plötzlich in die für den Negus von Neptropien ausgestreuten Glasscherben. Fluchend hält er an. Aber zu seiner Verwunderung ertönen jetzt Böllerschüsse, eine Kapelle beginnt einen Marsch zu spielen, und als die drei sich jetzt umsehen, stehen vor ihnen die Honoratioren von Schilda mit dem Bürgermeister an der Spitze, und die Chaussee hinunter bilden die Vereine Spalier. Die Schildaer halten Czipczek für den Negus von Neptropien und holen ihn mit allen Ehrenbezeugungen in die Stadt. Dem Chauffeur und dem Diener geht bald ein Licht auf, sie beschließen, den ganzen Rummel mitzumachen und zwingen Czipczek, den Negus zu spielen. — Zu Ehren des Negus wird ein großes Festessen gegeben, währenddessen sich Czipczek und der Chauffeur Loncha in die Tochter des Bürgermeisters verlieben. Beide werden sie eifersüchtig und böse aufeinander, aber zu seinem Aerger muß der Chauffeur vor den Schildaern immer Czipczek als seinem König gehorchen. — Am nächsten Tage findet das eigentliche Schützenfest statt, bei dem Czipczek durch einen kleinen Trick der Schildaer Schützenkönig wird. Das Feiern beginnt nun aufs neue, aber mitten im

schönsten Festtrubel gibt es für Czipczek, den Chauffeur und den Diener einen unangenehmen Zwischenfall. Die Berliner Zeitungen haben Nachricht von der Ankunft des Negus in Schilda erhalten. Gleichzeitig sind aber auch Berichte eingegangen, daß sich auch in Hamburg ein Negus aufhält. Die Zeitungen rufen an. Der Chauffeur geht als Hofmarschall ans Telephon und behauptet, daß der Negus in Schilda sei. — Nun ist es höchste Zeit zu verschwinden. Es wird beschlossen, sobald es dunkel geworden ist, bei Nacht und Nebel zu verduften; aber die rührigen Schildaer erfahren, daß der Negus ohne Aufsehen abreisen will und lassen es sich nicht nehmen, als die drei heimlich das Auto besteigen, ihnen plötzlich einen Fackelzug mit Musik zu bringen und Czipczek schnell noch zum Ehrenbürger der Stadt zu machen. Czipczek ernennt dafür den Bürgermeister zum Herzog von Neptropien und will nun endlich verschwinden, als ganz unprogrammmäßig der richtige Negus eintrifft. Es gibt ein furchtbares Durcheinander, und Czipczek bleibt nichts anderes übrig als, in die Enge getrieben, Farbe zu bekennen. Aber der richtige Negus findet Wohlgefallen an dem schlauen Jungen und bittet, von einer Strafe abzusehen. — Als nun die Honoratioren jetzt den richtigen König ersuchen, die Front abzuschreiten, wie sie es vorher bei Czipczek getan haben, da tut er es nur unter der Bedingung, daß Czipczek an seiner Seite ist, und Czipczek kann nicht umhin, dem König zuzuflüstern: „Vorsicht, Majestät, ich glaube, der ganze Rummel fängt wieder von vorne an."

Herausgeber: „Film-Kurier", G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 47.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weiss, Berlin-Mariendorf.